



Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt

An den Grossen Rat

07.5384.02

GD/P075384
Basel, 5. März 2008

Regierungsratsbeschluss
vom 4. März 2008

Schriftliche Anfrage Alexander Gröflin betreffend Auslastung von Altersheimen, Pflegeabteilungen und Alterswohnungen

Der Grosse Rat hat an seiner Sitzung vom, 13. Dezember 2007 die nachstehende Schriftliche Anfrage Alexander Gröflin dem Regierungsrat zur Beantwortung überwiesen:

*Es ist bekannt, dass zurzeit im Kanton Basel-Stadt viele betagte Menschen auf freie Plätze in Pflegeabteilungen und Alterswohnungen (Siedlungen) warten.
Um einen Überblick über die derzeitige Situation zu erhalten, stelle ich dem Regierungsrat folgende Fragen:*

1. *Wie viele Personen sind in Altersheimen, Pflegeabteilungen und Alterswohnungen untergebracht?*
2. *Wie viele Personen warten auf freie Plätze in Altersheimen, Pflegeabteilungen und Alterswohnungen?*
- 2.1. *Wo sind die wartenden Personen derzeit untergebracht?*
3. *Wie lange sind die Wartefristen für Übergänge in Altersheime, Pflegeabteilungen und Alterswohnungen?*

Alexander Gröflin

Wir beantworten diese Schriftliche Anfrage wie folgt:

Der Kanton Basel-Stadt ist gemäss Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG) verpflichtet, eine detaillierte Planung der Pflegeplätze vorzunehmen. Darauf basierend legt der Regierungsrat die Gesamtzahl der Pflegeplätze fest und führt diese in der Pflegeheimliste (SG 834.420) auf. Die Planung der Pflegeplätze, wie auch die Vermittlung von Pflegeplätzen an pflegebedürftige Personen wird von der Abteilung Langzeitpflege des Gesundheitsdepartements weitgehend zentral wahrgenommen. Für das Gebiet der Gemeinde Riehen besteht eine enge Zusammenarbeit mit der Gemeindeverwaltung.

Viele der auf der Pflegeheimliste aufgeführten Institutionen wurden ursprünglich als Altersheime konzipiert, haben sich aber in den letzten Jahren zu Pflegeheimen gewandelt. Die vielfältigen Bezeichnungen (Alterszentrum, Alters- und Pflegeheim, Pflegewohnheim, Altershotel etc.) dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, dass es sich im Sinne des KVG um Pflegeheime handelt. Eigentliche Altersheimplätze werden mangels Interessenten, insbesondere

aber wegen der anhaltend starken Nachfrage nach Pflegeplätzen in Basel-Stadt praktisch keine mehr angeboten.

Im Gegensatz zu den Pflegeheim-Plätzen wird das bestehende Angebot an seniorengerechten Wohnungen vom Kanton Basel-Stadt planerisch nicht gesteuert. Aus diesem Grund besteht aktuell auch kein präziser Überblick bezüglich Umfang, Qualität und Preissituation des Angebots. Erste Abklärungen haben jedoch gezeigt, dass das vorhandene Angebot von rund 1500 explizit als Alterswohnungen deklarierten Einheiten dem gesellschaftlichen Wandel sowie den veränderten Bedürfnissen der älteren Bevölkerung teilweise nicht mehr ganz gerecht werden kann.

Aufgrund dieser Erkenntnis sehen die 2007 vom Regierungsrat verabschiedeten Leitlinien der Seniorenpolitik unter anderem die Förderung altersgerechter Wohnformen vor (vgl. Leitlinie 2 der Seniorenpolitik). Im Zuge der Umsetzung dieser Leitlinien wird sich deshalb das Seniorenforum ab dem 2. Quartal dieses Jahres im Rahmen einer Arbeitsgruppe konzeptionell mit dem Thema seniorengerechtes Wohnen befassen und Vorschläge zum weiteren Vorgehen erarbeiten. Wir gehen davon aus, dass wir Ende 2008 über entsprechende Anträge berichten können.

Zu den Fragen nehmen wir im Einzelnen wie folgt Stellung:

1. Wie viele Personen sind in Altersheimen, Pflegeabteilungen und Alterswohnungen untergebracht?

Der Kanton Basel-Stadt verfügt gemäss aktueller Pflegeheimliste über insgesamt 2763 Pflegeplätze. Diese sind aufgrund starker Nachfrage praktisch zu 100% ausgelastet.

Altersheimplätze gibt es, wie bereits erwähnt, keine und bezüglich Alterswohnungen kann auf die rund 1500 explizit als Alterswohnungen deklarierten Einheiten verwiesen werden. Von wie vielen Personen diese Wohnungen bewohnt werden, ist statistisch nicht explizit erfasst.

2. Wie viele Personen warten auf freie Plätze in Altersheimen, Pflegeabteilungen und Alterswohnungen?

Aufgrund der dargelegten Ausgangslage kann quantitativ einzig zur Anzahl Personen, die auf einen Pflegeplatz wartet, Auskunft gegeben werden. Ende Januar 2008 warteten im Kanton Basel-Stadt 269 Personen auf einen Pflegeplatz in einem Pflegeheim.

Eine zentrale Erfassung von Personen, die auf eine Alterswohnung warten, existiert bisher nicht. Interessenten für Alterswohnungen können sich direkt bei den Trägerschaften der Alterssiedlungen für eine Wohnung bewerben. Auf der Website www.alterssiedlungen-bs.ch wird ein tagesaktueller Nachweis freier Alterswohnungen angeboten. Auf dieser Internetseite können sich Interessentinnen und Interessenten sowie deren Angehörige auch über Standorte, Ausstattung, Preise etc. informieren und sich mittels virtuellen Rundgangs einen optischen Eindruck über die angebotenen Objekte verschaffen. Mitte Februar 2008 waren auf www.alterssiedlungen-bs.ch 20 Einzimmer-Wohnungen, aber nur vereinzelte grössere Wohnungen zur Vermietung gemeldet.

3. Wo sind die wartenden Personen derzeit untergebracht?

Personen, die auf einen Pflegeplatz warten, waren Ende Januar 2008 wie folgt untergebracht:

zu Hause:	114 Personen
Passerelle-Stationen:	50 Personen
Geriatric- und Psychiatriespitäler	103 Personen
Akutsptäler	2 Personen
Total	269 Personen

Zum besseren Verständnis sei darauf hingewiesen, dass die sog. Passerelle-Stationen explizit für Personen konzipiert sind, die nach Abschluss einer Spitalbehandlung und Rehabilitation nicht mehr nach Hause zurückkehren können und deshalb auf diesen Stationen auf den Eintritt in ein Pflegeheim warten. Personen, die zu Hause auf den Eintritt in ein Pflegeheim warten, nehmen teilweise bewusst längere Wartezeiten in Kauf, um in ihr Wunschheim eintreten zu können. Als problematisch erachten wir v.a. die 2007 wieder angestiegene Anzahl Wartender in Spitalbetten. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt besteht zwischen Angebot und möglichst kurzfristig zu deckender Nachfrage eine Lücke von rund 100 Pflegeplätzen.

Wie lange sind die Wartezeiten für Übergänge in Altersheime, Pflegeabteilungen und Alterswohnungen?

Auch bezüglich der Wartezeiten können nur für den Eintritt in Pflegeheime quantitative Angaben gemacht werden. Bezüglich der Pflegeheime kann ausserdem zwischen allgemeinen Pflegeplätzen und Spezialangeboten (Pflegerwohngruppen, psychogeriatrische Abteilungen etc.) unterschieden werden.

Wartezeiten der Eingetretenen seit definitiver Heimanmeldung (in Tagen):

	Pflegeplätze Total	allgemeine Pflegeplätze	Pflegewohn- gruppen	psychogeriatrische Abteilungen
Wartezeit Jan 08	116	118	109	66
12-Monatsmittel	82	77	98	137

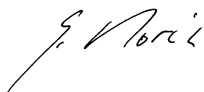
Die Wartezeiten sind im Laufe des vergangenen Jahres deutlich angestiegen. Im Bereich der psychogeriatrischen Abteilungen, wo sich die steigende Nachfrage zuerst manifestiert hatte, konnten, wie der grosse Unterschied zwischen dem Januar-Wert 08 (66 Tage) und dem gleitenden 12-Monatsmittel (137 Tage) bei der Wartezeit für einen psychogeriatrischen Pflegeplatz zeigt, die Wartezeiten dank der Schaffung zusätzlicher psychogeriatrischer Pflegeplätze bereits sehr deutlich reduziert werden.

Gemäss der 2007 überarbeiteten Pflegeplatzplanung sind im Kanton Basel-Stadt für 22% aller Einwohnerinnen und Einwohner von über 80 Jahren Pflegeplätze erforderlich. Laut der vom Statistischen Amt Basel-Stadt anfangs Februar 2008 für die Jahre 2008 – 2011 erstellten Fortschreibung der jüngsten Bevölkerungszahlen, wird die Anzahl hochbetagter Einwohnerinnen und Einwohner (80 +) und damit die Nachfrage nach Pflegeplätzen in den kommenden Jahren deutlich stärker als bisher erwartet zunehmen – bis 2011 um insgesamt rund 6%. Seitens des Statistischen Amtes wird aber auch deutlich auf die Möglichkeit starker kurzfristiger Zufallsschwankungen hingewiesen. Im Hinblick auf die bereits manifeste und für

die nähere Zukunft prognostizierte Entwicklung konnten mit verschiedenen Trägerschaften bereits substantielle Erhöhungen der Pflegekapazitäten in Aussicht genommen werden. Die Inbetriebnahme von rund 40 zusätzlichen Plätzen erwarten wir per Ende dieses Jahres.

Für die kommenden Jahre sind im Rahmen verschiedener Sanierungsprojekte und bei Ersatzbauten für bestehende Pflegeheime weitere Erhöhungen des Platzangebotes möglich. Wie bereits in den vergangenen Jahren mehrfach umgesetzt, können ausserdem weitere Pflegewohngruppen mittels Miete von Wohnungen in unmittelbarer Nachbarschaft bestehender Pflegeheime bereit gestellt und relativ kostengünstig betrieben werden. Um die kurzfristig möglichen Schwankungen besser ausgleichen zu können, soll auch die Möglichkeit der Schaffung von „Pufferkapazität“ geprüft werden.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Dr. Guy Morin
Präsident



Dr. Robert Heuss
Staatsschreiber